

Man's Day



SOPHOKLES

DIE MÄDCHEN VON TRACHIS

(DAS STERBEN DES HERAKLES)

(Bühnenfassung für das AKG nach den Übertragungen von Gerhard Piens, Ernst Buschor und Heinrich Weinstock)

Deianeira	Ingrid Englitsch
Eine Magd	Antigone Katicic
Hyllos	Philipp Geiger
Ein Bote	Alexander Franz
Lichas	Rainer Mandl
Iole	Laura Gosch
Herakles	Peter Geiger
Chor	Katharina Ertl Katharina Galen Teresa Galen Stefanie Gratzner Maria Handler Valerie Leskovar Karin Poyer Marie-Therese Rameis Nicole Rychly
Sklavinnen	Hephziba Druml Mariana Nowak Marija Pavlova Eva Placheta Eva Porstner Elisabeth Schagerl
Kostüme	Alexandra Weisz
Bühnenbild	Harald Ruppert
Licht	Helmut Czasny Benedikt Leskovar Harald Ruppert
Musik	Rainer Mandl
Ton	Michael Zlabinger
Technische Assistenz	Anna Röthlisberger
Choreographische Unterstützung	Ulla Handerek-Saak
Beratung für die griechische Sprache	Günther Lackner
Layout des Programmhefts	Christoph Mittermeier
Patronanz	Dr. Wolfgang Wolfring
Regie	Ingrid Englitsch Peter Geiger
Produktions-und Gesamtleitung	Ingrid Englitsch

Wir danken allen Lehrerinnen und Lehrern, die durch ihre organisatorische Hilfe diese Produktion ermöglicht haben, insbesondere Prof. Lackner, Prof Schroeder und Frau Dir. Votava, für ihre freundliche Unterstützung.

Prof. Wolfgang Wolfring zur Tragödie DIE MÄDCHEN VON TRACHIS des Sophokles:

Die Tragödie DIE MÄDCHEN VON TRACHIS des Sophokles gehört zu jenen antiken Dramen, die höchst selten gespielt und wahrscheinlich auch kaum gelesen werden. Das liegt vielleicht am Titel und wohl auch daran, daß Herakles, um den es in diesem Stück geht, für uns nicht mehr der berühmte Held ist, wie er es für die alten Griechen war. Das Stück ist nach dem Chor benannt und stellt die letzte Episode im Leben des Helden dar. Es zeigt fast nur negative Charakterzüge des Herakles, so daß man seinen furchtbaren Tod geradezu als Strafe für seine Untaten mißverstehen könnte. Dies würde aber den Geist der antiken Tragödie verfehlen.

Vielmehr ist die griechische Vorzeit, der Herakles angehört, von einem Übermaß gekennzeichnet, im Guten wie im Bösen. Der Sage nach fällt seine Lebenszeit etwa ins 13. vorchristliche Jahrhundert, also noch in die mykenische Epoche. Herakles, der sich ganz in den Dienst seiner Freunde stellt, der Alkestis dem Todesdämon abringt, der Helfer der Schwachen und Bedrängten, ist andererseits maßloser Liebesleidenschaft verfallen und wird von einem Jähzorn ergriffen, der nicht selten in Raserei, ja in Wahnsinn ausartet. Wer die Sage von Atreus und Thyestes kennt, ja wer auch nur die 'Kyklopenmauer' von Mykene und Tiryns betrachtet, weiß, was hier gemeint ist.

Nachdem er seine „12 Arbeiten“ bewältigt hat, die er im Dienste des Eurystheus verrichtete, gerät er in Feindschaft zu Eurytos, dem König von Oichalia auf der Insel Euböa. Dieser soll ihn beim Gelage verspottet und geschmäht haben. Von Rachedanken getrieben, stürzt er dessen Sohn Iphitos hinterrücks von einem Felsen in die Tiefe. Darob wird er mit seiner Gattin Deianeira und den Söhnen aus seiner Burg im südlichen Tiryns verbannt und findet weiter im Norden, in Trachis, Zuflucht bei einem Gastfreund. Trachis liegt am Fuße des heiligen Berges Oeta, nicht weit vom Meer und der Insel Euböa entfernt. Die Nähe dieser Insel ist für den Verlauf des Dramas von Bedeutung.

Zeus, der Vater des Herakles, straft ihn in der Version des Sophokles noch zusätzlich, indem er ihn ein Jahr lang Sklavendienste bei der Königin Omphale in Lydien verrichten läßt. Doch unmittelbar danach verfolgt Herakles seine Rache an Eurytos weiter. Mit einem Heer zerstört er die Stadt, tötet den König und dessen Söhne und macht dessen Tochter Iole zu seiner Geliebten. Das Mädchen, heißt es, sei der eigentliche Grund für den Feldzug gewesen, da Eurytos seine Tochter dem Herakles 'zu heimlichem Lager' verweigert habe. Herakles besitzt auch noch die Gefühlsrohheit, das unglückliche Mädchen und seine Leidensgenossinnen seiner Frau nach Trachis vorauszusenden.

In Deianeira, ihrem Sohn Hyllos und dem Herold Lichas wird im Gegensatz zur rauen Vorzeit ein späteres kultiviertes Zeitalter lebendig, in dem Maß und Ritterlichkeit zählen. Gerade Deianeira zeichnet sich durch Treue und Sorge um den Gatten aus, ihr Verhalten zeigt Mitleid und Zartgefühl. Drei Viertel des Stücks widmet der Dichter ihr und ihrem tragischen Ende. Dramatischer Höhepunkt dieser Entwicklung ist die kurze Gegenüberstellung der alternden Frau mit dem blühenden Mädchen, das aber in seinem Schmerz stumm bleibt. Die anderen gefangenen Frauen erinnern uns schmerzlich an unsere eigene Gegenwart.

Auch als Deianeira erfährt, daß die junge Frau die Königstochter ist und daß Herakles ihretwegen Oichalia zerstört und sie in sein Bett gezwungen hat, hegt sie keinen Groll, kann sich aber nicht damit abfinden, mit der jungen Frau 'unter einer Decke' die Heimkehr des Gatten abzuwarten. In ihrer Not gebraucht sie ein riskantes Mittel, um Herakles' Liebe wiederzugewinnen. Sie hat das Blut des toten Kentauren Nessos lange Zeit in einem Bronzegefäß aufbewahrt und nach Trachis mitgenommen. Es soll einen starken Liebeszauber ausstrahlen. Damit bestreicht sie nun ein selbstgewebtes Festgewand und gibt es dem Herold für Herakles mit.

Als Deianeira dann aus den wütenden Vorwürfen ihres Sohnes, der Zeuge des Geschehens war, von der tödlichen Wirkung des Kleides erfährt - als Herakles vor das Opferfeuer trat, hat sich der Stoff an der Haut festgesogen und begonnen, das Fleisch des Körpers aufzuzehren - , geht sie ohne ein Wort von der Bühne, um sich das Leben zu nehmen - wie Eurydike in der „Antigone“ und Iokaste im „Oedipus“.

Sophokles zeigt in der Zeichnung der Personen sein starkes psychologisches Einfühlungsvermögen. Ebenso meisterhaft gestaltet sind die Berichte des Boten, des Herolds, der Deianeira selbst und schließlich der Dienerin, die vom Tod ihrer Herrin erzählt. Sophokles stellt Menschen mit ihren Schwächen auf die Bühne, nicht Idealgestalten.

Herakles, der im ersten Teil des Dramas nicht real anwesend, aber in Gedanken und Worten der Personen allgegenwärtig ist, erscheint erst in der letzten Szene leibhaftig vor dem Zuschauer. Als Held hat er alle überragt und ist nun tiefer gestürzt als alle anderen. Er, der stets ruhelos Tätige, ist nun zu tödlicher Passivität verdammt. In seiner ertümlichen Wildheit und voll von Rachegedanken muß er das Publikum zunächst befremden. Als er dann vom Irrtum der Deianeira und von ihrem Selbstmord erfährt, vollzieht sich in ihm eine Wandlung. Er versteht nun das Orakel, das ihm einst gegeben wurde, er werde durch keinen Lebenden umkommen, sondern durch einen Toten, der bereits im Hades weilt - durch Nessos.

Diese Übereinstimmung von göttlichem Wissen und menschlichem Erkennen läßt ihn sich schließlich in sein Schicksal fügen. Er nimmt sein Leiden an und bringt die übermenschliche Kraft auf, sein unerträgliches Dahinsiechen zu überwinden und einen heroischen Tod an dessen Stelle zu setzen. Er befiehlt seinem Sohn, ihn auf den Oetaberg zu tragen, dort einen Scheiterhaufen errichten zu lassen und ihn lebend zu verbrennen. Die letzte Dialogszene zwischen Herakles und Hyllos besitzt eine dramatische Wucht, die ihresgleichen sucht.

Daß der Sohn des höchsten Gottes, der sich als Typ des Retters und Erlösers erweist, dermaßen leiden und sterben muß, mag entfernt an Christus erinnern, ebenso seine der Sage nach leibliche Himmelfahrt am Gipfel des Oeta.

Indessen deutet im vorliegenden Stück nichts auf eine bevorstehende Apotheose des Herakles hin. Es sei denn, man möchte das Schlußwort des Chores in einem solchen voraus kündenden Sinn verstehen: „Und nichts in all dem, was nicht Zeus ist.“ Knapp davor klagt freilich Hyllos die Götter auf eine Weise an, wie man sie von Sophokles nicht gewohnt ist: Sie zeugen Söhne und schauen dann tatenlos bei deren schrecklichem Sterben zu. Das sei eine Schmach für die Götter.

Das Schlußwort klingt vielleicht tröstlicher, wenn man es, ins Positive gewendet, übersetzt mit „Und Zeus ist wirkend in allem.“

HERAKLES IN DER WELTLITERATUR:

DRAMATISCHE BEARBEITUNGEN:

- Antike: *Sophokles* (Die Mädchen von Trachis), *Euripides* (Herakles, Alkestis)
röm. Zeit: *Seneca* (Hercules furens, Hercules Oetaeus)
15. Jhdt.: *M. Dorpins* (Herkules am Scheideweg), *S. Brant* (Herkules am Scheideweg)
17. Jhdt.: *J. de Rotrou* (Hercule mourant), *La Tuillerie* (Hercule)
18. Jhdt.: *Chr. M. Wieland* (Die Wahl des Herakles), *J. S. Patzke* (Die Taten des Herakles),
F. M. Klingner (Der verbannte Göttersohn), *J. B. Alxinger* (Die Vergötterung des Herakles)
20. Jhdt.: *F. Wedekind* (Herakles), *O. Fischer* (Herakles), *I. Goll* (Der Stall des Augias),
E. Pound (Die Frauen von Trachis), *C. Zuckmayer* (Der trunkene Herkules),
M. Matkovic (Heraklo), *F. Dürrenmatt* (Herkules und der Stall des Augias),
H. Müller (Herakles 5)

DICHTUNGEN:

16. Jhdt.: *G. G. Cinzio* (Ercole)
18. Jhdt.: *W. Dunkin* (The judgment of Hercules), *A. Blumauer* (Herakles)
20. Jhdt.: *S. Phillips* (Jole)

ROMANE:

15. Jhdt.: *E. De Villena* (Los trabajos de Hércules)
20. Jhdt.: *F. Braun* (Die Taten des Herakles), *F. Brach* (Herakles in den Alpen), *H. Hömberg*
(Die Memoiren des Herakles), *H. Snell* (Die Geschichten von Herakles, Paris und Theseus),
A. Dubois la Chartre (Journal intime d'Hercule), *K. Albrecht* (Herakles)

VERTONUNGEN:

Symphonische Dichtungen:

C. Saint-Saëns (La jeunesse d'Hercule), *H. P. Busser* (Herakles im Garten der Hesperiden)

Oratorium:

G. F. Händel (Hercules)

Kantate:

J. S. Bach (Herakles am Scheidewege)

Opern:

17. Jhdt.: *Moniglia* (Ercole in Thebe), *F. Cavalli* (Ercole amante), *A. Draghi*
(Ercole acquirettore dell'immortalità), *J.-B. Lully* (Alcide),
J. Ph. Krüger (Herakles unter den Amazonen), *R. Keiser* (Herakles und Hebe),
18. Jhdt.: *C. A. Badia* (Ercole vincitore di Gerione), *N. Porpora* (Le nozze d'Ercole e d'Ebe),
C. W. Gluck (Le nozze d'Ercole e d'Ebe),
J. A. Hasse (Alcide al bivio), *N. D'Auvergne* (Hercule mourant),
G. F. de Majo (Alcide negli orti esperidi), *A. Schweitzer* (Die Wahl des Herakles),
G. Paisiello (Alcide al bivio), *G. G. Cambini* (Alcide),
N. Zingarelli (Alcide al bivio), *V. Righini* (Alcide al bivio),
19. Jhdt.: *S. Mayr* (Alcide al bivio), *J. L. Roques* (Hercule aux pieds d'Omphale),
V. Galleani (Ercole ed Euristco), *C. Saint-Saëns* (Déjanire)
20. Jhdt.: *Reisch* (Herakles)

Glossar:

- Acheloos:* Sohn des Okeanos und der Thetis, Vater der Sirenen, Gott des gleichnamigen Flusses, als König der Flüsse und Sinnbild des fließenden Wassers in ganz Griechenland verehrt; wirbt um Deianeira, wird jedoch von Herakles besiegt. Während des Kampfes verwandelt er sich in eine Schlange oder einen Stier; Herakles bricht ihm ein Horn ab, für welches Acheloos dem Herakles später das Horn der Amaltheia gibt, von den Nymphen mit Blumen und Früchten gefüllt.
- Alkmene:* Gattin des Amphitryon, Mutter des Herakles (durch Zeus, der die Gestalt ihres Gatten annahm) und des Iphikles (Sohn des Amphitryon, Zwillingbruder des Herakles).
- Apoll:* Gott der Sonne und des Lichts, Sohn des Zeus und der Leto, Zwillingbruder der Artemis.
- Artemis:* Göttin der Jagd, Tochter des Zeus und der Leto, Zwillingsschwester Apolls.
- Bakchos (Dionysos):* Sohn des Zeus und der Semele; Gott des Weines, der Fruchtbarkeit und der Ekstase.
- Deianeira:* Gattin des Herakles, Tochter des Oineus, des Königs von Kalydon in Mittelgriechenland, Schwester des Meleager, dessen Seele Herakles in der Unterwelt trifft, als er den Höllenhund Kerberos holt; vom Flußgott Acheloos umworben, der aber von Herakles besiegt wird.
- Echidna:* Ungeheuer, halb Frau halb Schlange; beraubt in Kilikien oder der Peloponnes Vorbeikommende, bis Argos Panoptes sie tötet; Mutter anderer Ungeheuer wie des Kerberos, der Hydra, des Orthos, des nemeischen Löwen, der thebanischen Sphinx und der Chimaira.
- Eros:* Gott der Liebe, (nach bestimmten Quellen) Sohn der Aphrodite und des Ares.
- Erymanth. Eber:* siehe die „12 Arbeiten“ des Herakles.
- Erinyen:* die griechischen Rachegöttinnen.
- EuBoia:* („gut an Rindern“); zweitgrößte griechische Insel an der Ostküste Mittelgriechenlands; auf ihr liegt die Stadt Oichalia und an der Nordwestspitze das Kap Kenaion.
- Euenos:* Fluß, den Herakles mit seiner jungen Gattin Deianeira auf dem Weg von Kalydon nach Tiryns überquert; der Kentaure Nessos setzt dort als Fährmann die Reisenden auf seinen Schultern über.
- Eurystheus:* Onkel des Herakles, der durch eine List der Göttin Hera von Mykenai aus über die Landschaft Argos auf der Peloponnes und damit auch über Tiryns und Herakles herrscht. Von ihm werden Herakles die „12 Arbeiten“ auferlegt. Als Zeus an dem Tag, als Alkmene den Herakles gebären soll, verkündet, heute solle ein Nachkomme des Perseus, gewaltiger als alle anderen Männer, zur Welt kommen, dem die Herrschaft über Mykenai gehören werde, verzögert Zeus' Gattin Hera aus Eifersucht die Geburt, so daß Eurystheus, Sohn des Sthenelos und der Nikippe und wie Alkmene ein Enkel des Perseus, früher zur Welt kommt, wodurch ihm die Herrschaft zufällt und Herakles ihm lange Jahre dienen muß.
- Eurytos:* König von Oichalia, Enkel des Apoll, berühmt als Bogenschütze, erster Besitzer des Bogens des Odysseus, Vater der Iole und des Iphitos; verspricht zuerst Herakles Iole zur Gattin, bricht dann aber sein Versprechen, worauf dieser sein Land angreift, die Stadt Oichalia zerstört, Eurytos besiegt, Iole als Gefangene heimführt und sie zu seiner Geliebten macht.
- Hades:* Gott der Unterwelt, Bruder des Zeus und des Poseidon.
- Hades' Hund:* Kerberos, Höllenhund, siehe die „12 Arbeiten“ des Herakles.
- Helios:* Gott der Sonne.

Herakles:

Sohn des Zeus und der Alkmene, der Gemahlin des Amphitryon. Zeus täuscht sie, indem er das Aussehen ihres Gatten annimmt, und zeugt mit ihr den Herakles. Aus Eifersucht verzögert Hera dessen Geburt, so daß Eurystheus vorher geboren wird, wodurch dieser der Herrscher über Mykenai und Tiryns wird und Herakles ihm dienen muß (siehe: Eurystheus). Als H. acht Monate alt ist, schickt Hera zwei Schlangen, die ihn töten sollen, von ihm jedoch erwürgt werden. Seine Schutzgöttin ist Pallas Athene. Der Sage nach lebte H. etwa eine Generation vor dem troianischen Krieg (Eroberung Troias nach antiker Überlieferung 1184 v. Chr.) Von seinen „12 Arbeiten“, die er im Dienste des Eurystheus bestehen muß, erwähnt Herakles in den „Mädchen von Trachis“ fünf, nämlich die Bezwingung des nemeischen Löwen, des Drachen im Garten der Hesperiden, der Hydra von Lerna, des erymanthischen Ebers und den Kampf mit dem Höllenhund Kerberos. Er spricht auch von anderen Abenteuern, die er stets siegreich beendet habe. Diese waren dem Athener Publikum bekannt, so zum Beispiel der Sieg über die Giganten, die die Herrschaft des Zeus bedrohten, oder die Rettung der Alkestis aus den Fängen des Todesdämons und die der troianischen Königstochter Hesione vor einem Seeungeheuer.

Die „12 Arbeiten“ des Herakles:

Der nemeische Löwe:

Er besitzt ein Fell, das ihn unverwundbar macht. H. drängt ihn in eine Höhle und erwürgt ihn dort. Er benützt fortan den Löwenkopf als Helm und das Fell des Tiers als Panzer.

Die Hydra von Lerna:

Neunköpfige Schlange, Landplage in Argolis, überfällt Mensch und Tier; H. schlägt ihr die Köpfe ab, aber für jeden wachsen zwei neue nach; H. tötet die Hydra, indem er ihre Köpfe mit Feuer abbrennt; mit der Galle des Tiers bestreicht er seine Pfeile, die dadurch unheilbare Wunden verursachen.

Die kerynitische Hirschkuh:

Der Artemis heilige Hirschkuh mit goldenem Geweih und ehernen Füßen; H. verfolgt sie ein Jahr, um sie endlich zu fangen.

Der erymanthische Eber:

H. soll das Tier fangen, er treibt es in ein Schneefeld; hetzt es bis zur Erschöpfung und trägt es auf den Schultern zu Eurystheus; dieser kriecht aus Schreck vor dem Tier in ein Faß.

Die stymphalischen Vögel:

Menschenfressende Raubvögel, die im Sumpf von Stymphalos in Arkadien leben, sie haben ehernen Federn, mit denen sie wie mit Pfeilen auf Menschen schießen können; H. scheucht sie mit einer Klapper, die ihm Athene geschenkt hat, aus dem Sumpf und erschießt sie mit seinen Pfeilen.

Die Ställe des Augias:

H. bedingt sich von König Augias von Elis ein Zehntel seines Viehs aus, wenn er seine Ställe an einem Tag reinigt; er leitet die Flüsse Alpheios und Peneios durch die Ställe und schwemmt den Mist fort. An Augias, der ihm den Lohn schuldig bleibt, rächt er sich später.

Der kretische Stier:

König Minos von Kreta hat Poseidon um ein Opfertier gebeten, worauf dieser einen Stier aus dem Meer auftauchen läßt, Minos opfert den Stier jedoch nicht, Poseidon läßt diesen zur Strafe wütend werden. H. fängt ihn ein und bringt ihn nach Mykenai, dort läßt er ihn aber wieder frei, so daß der Stier so lange wütet, bis Theseus ihn tötet.

Die Rosse des Diomedes:

König Diomedes, ein Sohn des Ares, besitzt menschenfressende Rosse; H. wirft den König den Rossen zum Fraß vor, zähmt sie und bringt sie dem Eurystheus.

Das Wehrgehenk der Hippolyte:

Admete, die Tochter des Eurystheus, möchte das Wehrgehenk der Amazonenkönigin Hippolyte besitzen; diese will Herakles freiwillig geben, aber Hera hetzt das Amazonenvolk auf, es kommt zum Kampf, in dem Hippolyte getötet wird; auf der Heimfahrt befreit H. Hesione, die Tochter Laomedons, des Königs von Troia, vor einem Seeungeheuer.

Die Rinder des Geryoneus:

Geryoneus, ein dreileibiger Riese, besitzt eine große Rinderherde; H. tötet die Wächter der Herde, den Riesen Eurytion und den zweiköpfigen Hund Orthos; es kommt zum Kampf mit Geryoneus, H. tötet ihn mit einem Pfeilschuß.

Die Äpfel der Hesperiden:

Auf dem Weg zum Garten der Hesperiden besteht H. einen Zweikampf mit einem Riesen, tötet den Ägypterkönig Busiris und befreit Prometheus, nachdem er den Adler durch einen Pfeil getötet hat. Er kämpft gegen den Drachen Ladon, der die Äpfel bewacht, und erringt sie.

Kerberos:

H. muß den Höllenhund Kerberos aus der Unterwelt holen; Hades erlaubt die Entführung des Kerberos, wenn sich H. bei seiner Bändigung keiner Waffen bediene; H. bezwingt in einem Ringkampf das Tier, holt es auf die Erde und bringt es dann wieder in die Unterwelt zurück.

Hyllos: Sohn des Herakles und der Deianeira.

Iole: Tochter des Eurytos von Oichalia, war vom Vater erst dem Herakles versprochen, dann verweigert, wurde nach der Eroberung der Stadt durch Herakles von ihm zur Gefangenen und zu seiner Geliebten gemacht, sie wird nach Herakles' Tod die Gattin seines Sohnes Hyllos.

Iphitos: Sohn des Eurytos von Oichalia, nahm gegen seinen Vater Partei für Herakles, wurde aber von diesem aus Rache an Eurytos getötet.

Kap Kenaion: Kap an der Nordwestspitze von Euboia.

Kentaur: Fabelwesen, halb Pferd halb Mensch (siehe: Nessos).

Kronion (Kronide): anderer Name des Zeus.

Kypris: anderer Name der Aphrodite (Göttin der Liebe)

Lernaschlange: siehe die „12 Arbeiten“ des Herakles.

Lydien: Landschaft im Westen Kleinasiens.

Nemeischer Löwe: siehe die „12 Arbeiten“ des Herakles.

Nessos: Kentaur, der am Fluß Euenos den Fährmann macht; als Herakles mit Deianeira den Fluß überquert, vergreift er sich an ihr und wird von Herakles getötet; er gibt sterbend Deianeira den verderblichen Liebeszauber, indem er ihr rät, sein Blut aufzunehmen und Herakles' Hemd damit zu bestreichen; dies hätte zur Folge, daß dieser keine andere Frau mehr begehren und Deianeira bis zu seinem Tod treu sein würde; Nessos' Blut ist aber durch Herakles' Pfeile (siehe: Lernaschlange) vergiftet und todbringend, seine Voraussage ist also doppeldeutig.

Oichalia: Stadt des Eurytos auf Euboia; sie wird von Herakles zerstört (siehe: Eurytos).

Oineus: Vater der Deianeira; König von Kalydon.

- Oita:* Gebirge zwischen Mittelgriechenland und Spercheiostal; Berg, auf dem Herakles sich selbst mit Hilfe Philoktets verbrannt haben soll; auf dem Hauptgipfel befindet sich ein Heiligtum des Herakles.
- Omphale:* Königin von Lydien, in deren Dienst Herakles ein Jahr lang treten muß, als Strafe dafür, daß er, als er, von einer Krankheit befallen, beim Orakel von Delphi keine Antwort erhält, den Tempel stürmt, den Dreifuß raubt und mit Apoll in einen Zweikampf gerät, den Zeus durch seine Blitze abbrechen muß.
- Pleuron:* Sitz des Königs Oineus von Kalydon, des Vaters der Deianeira.
- Poseidon:* Gott des Meeres.
- Tiryns:* vorgriechischer Name einer Stadt und Burg in der Argolis in der Nähe des Argolischen Golf (siehe: Eurystheus).
- Trachis:* Zufluchtort des Herakles und seiner Familie nach dem Mord an Iphitos, am Ausgang der Asoposschlucht in der Malis gelegen.
- Zeus:* Göttervater der Griechen.



**Ihre Versicherung
Von Mensch zu Mensch
Tel. 01 / 40 120 - 0**



**Ihre Versicherung
Von Mensch zu Mensch
Tel. 01 / 40 120 - 0**